

„Wir arbeiten mit Hochdruck an unseren Großprojekten – unkalkulierbare Schnellschüsse wird es mit mir nicht geben“

OB Dr. Ecker: „Bei Großprojekten auf einem guten Weg“

Wann beginnt der Umbau der Inselhalle? Wieso haben die Bauarbeiten rund um die Bahnunterführung noch nicht begonnen? Wann und wie geht es mit den anderen Bahnthemen weiter? Das sind nur einige Fragen, die sich manche Lindauer Bürger stellen. Wilfried Vögel und Annika Heim vom Presseamt haben Oberbürgermeister Dr. Gerhard Ecker dazu befragt.

W.V./A.H.: Manche Bürger stellen sich die Frage, warum es bei einigen Projekten der Stadt Lindau nicht so recht vorwärts zu gehen scheint. Was können Sie ihnen darauf antworten?

OB Dr. Ecker: Ich verstehe die Ungeduld, wird doch über Vieles schon seit Jahren, manchmal schon seit Jahrzehnten diskutiert. Das Problem liegt zunächst einmal darin, dass viele nicht mit den Details befasste Bürger die



Oberbürgermeister Dr. Gerhard Ecker: „Unser Chancen, dass es gelingt, die Inselhalle zu sanieren und zu erweitern, stehen gut“
BZ-Animation: Auer und Weber

komplizierten und komplexen Sachverhalte, die hinter den Projekten stecken, nicht oder nur teilweise kennen. Manche meinen sogar, der Stadtrat fasst einen Beschluss und im nächsten Monat erfolgt der Spatenstich. So einfach ist es nicht. Bis beispielsweise der Baubeginn für ein Projekt erfolgen kann, sind zunächst komplizierte Vorarbeiten und Konzepte notwendig. Dann muss eine Abstimmung und gegebenenfalls vertragliche Regelung mit den jeweiligen Partnern erfolgen. Anschließend brauchen wir konkrete Planungen, die auch mit detaillierten Kosten zu hinterlegen sind. Wenn die Finanzierung steht und wir konkret wissen, in welchem Umfang wir mit Fördermitteln rechnen dürfen, können wir die Umsetzungsplanung angehen. Ein Planungs- und Baubeginn ohne Finanz- und Fördermittelbereitstellung ist nicht möglich und zudem fördererschädlich. Vor dem Spatenstich stehen dann noch aufwendige Vergabeverfahren. Das alles kann nicht von heute auf morgen erfolgen und braucht viel Zeit und Geduld von allen Projektpartnern. Betonen möchte ich aber, dass wir mit wichtigen größeren Bauvorhaben, wie der Generalsanierung der Grund- und Mittelschule Reutin, den Kindergarten- und Krippenprojekten und der Hauptfeuerwache im Heuried sehr gut und zügig vorankommen.

W.V./A.H.: Nehmen wir das Projekt „Generalsanierung und Erweiterung der Inselhalle“. Wie sieht da der aktuelle Stand aus?

OB Dr. Ecker: Nach monatelangen Detailplanungen und Abstimmungen mit den Hauptnutzern gab es im Juli den Grundsatzbeschluss im Stadtrat. Dabei hat der Stadtrat einen detailliert ausgearbeiteten Vorentwurf des Wettbewerbssiegers beschlossen. (Anm. d. R.: Im Jahr 2010 gab es einen Architekten-Wettbewerb zur Umgestaltung der Inselhalle, den Zuschlag hatte das Büro Auer & Weber aus München bekommen). Vom Beschluss mit umfasst ist, dass die Stadt Lindau auf dem jetzigen Inselhallenparkplatz eine Tiefgarage mit darüber liegendem Parkhaus bauen will. Nach der Stellplatzverordnung benötigen wir 292 notwendige Parkplätze allein für die Inselhallennutzer.

W.V./A.H.: Woran wird derzeit genau gearbeitet?

OB Dr. Ecker: Seit Juni betreiben wir ein Pränotifizierungsverfahren bei der EU-Kommission in Brüssel. Es geht dabei um Wettbewerbsrecht. Das beinhaltet eine ausführliche Beschreibung des Vorhabens einschließlich einer Darstellung der möglichen Wettbewerber und des künftig geplanten Betriebs, die wir gemeinsam mit den Verantwortlichen der Nobelpreisträgertagung erarbeitet haben. Die Regierung von Schwaben und die Bayerischen Ministerien unterstützen uns hier sehr. Die Entscheidung liegt jedoch alleine in Händen der EU. Wie lange das Verfahren dauern wird, kann uns auch niemand verbindlich sagen. Wie kompliziert hier die Ab-

läufe sind, kann man auch daran ersehen, dass die Unterlagen über die Regierung von Schwaben vom Bayerischen Wirtschaftsministerium erst an das Bundeswirtschaftsministerium in Berlin geleitet und von dort in Brüssel vorgelegt werden mussten.

W.V./A.H.: Wie stehen denn nach Ihrer Einschätzung die Chancen auf einen positiven Ausgang des Verfahrens?

OB Dr. Ecker: Nach ersten Einschätzungen des auch mit anderen Fällen und Entscheidungen der EU vertrauten Bayerischen Wirtschaftsministeriums stehen unsere Chancen gut. Es hat in der Vergangenheit ähnliche Projekte gegeben, die von der EU genehmigt worden sind. Das sehen wir als positives Signal.

W.V./A.H.: Gehen wir jetzt mal von einem positiven Bescheid aus Brüssel aus. Wie würde es dann weiter gehen?

OB Dr. Ecker: Wir müssen parallel dazu die Finanzierung sicherstellen. Sowohl die Förderung des Freistaats als auch unsere eigenen Mittel sind im Haushalt bereitzustellen. Danach beginnt die aufwändige Detail- und Genehmigungsplanung. Die Stadt Lindau kann das natürlich nicht alleine stemmen, sondern braucht Fachingenieure und Baufachleute, die zwingend EU-weit auszuschreiben sind. Uns ist klar, dass alle Nutzer eine möglichst rasche Fertigstellung wünschen. Wir loten hier alle Möglichkeiten

einer Beschleunigung aus, die wirtschaftlich verantwortet werden kann.

W.V./A.H.: Wie steht es konkret mit der Finanzierung?

OB Dr. Ecker: Klar ist, dass die Stadt Lindau auf eine erhebliche Förderung durch den Freistaat Bayern setzt. Entsprechende Zusagen des Ministerpräsidenten, zuletzt am 5. September in Lindau, als er sagte: „Es wird genug sein“ und auch der zuständigen Fachministerien liegen vor. Ich bin mir sicher, dass alle Parteien im Bayerischen Landtag hinter dem Projekt stehen, auch nach der Landtagswahl. Die genaue Höhe der Förderung ist aber noch offen. Der Anteil der Stadt beträgt 5 Millionen Euro plus einer Summe x, die erst feststehen wird, wenn wir die Höhe der Förderung des Freistaates kennen. Ob wir diese Summe x schultern können, wird dann im Stadtrat zu entscheiden sein.

(Fortsetzung auf Seite 2)

In dieser Ausgabe:

Wissenswertes

8. Viehscheid Schlachters

Die große Gaudi, bei der eher zweibeinige Rindvieher die Hauptrolle spielen.

Seite 10

Einkaufen

Einfach zum Anbeißen

Die Apfelwochen in Lindau und Umgebung stellen Bodensee-Äpfel in den Mittelpunkt.

Seite 13

Mobil:

Die Alternative: E-Antrieb

Vom Fahrrad bis zum Auto – der Elektroantrieb hat Zukunft.

Seiten 24 – 26

Geschäftsleben:

Optikhaus Strohm

Nach dem Umzug auf die andere Straßenseite bietet das Geschäft noch mehr Auswahl.

Seite 28

Gesund leben:

Krankenhaus-Parkplätze

Mehr als 100 neue Parkplätze für Mitarbeiter geschaffen.

Seite 29

Erscheinungstermine

Ihre nächste **BZ** erscheint
jeweils am:

Samstag, 28.09.2013

Samstag, 12.10.2013

Samstag, 26.10.2013

Ansichten



Michael Martini,
Polizeiinspektion
Lindau (B)

Die Schule hat wieder begonnen und damit nimmt erfahrungsgemäß auch der Straßenverkehr in Lindau zeitweise erheblich zu.

Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler ist zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs. Da wird es natürlich an manchen Stellen eng, wenn so viele Menschen gleichzeitig unterwegs sind. Darum ist es äußerst wichtig, dass sich alle Verkehrsteilnehmer gerade zum Schulanfang besonders vorsichtig verhalten. Jeder sollte immer mit möglichen Fehlern „anderer“ rechnen und durch vorausschauendes Verhalten dazu beitragen, einen möglichen Unfall zu vermeiden. Ich möchte hier besonders an die erwachsenen Verkehrsteilnehmer appellieren und diese bitten, sich an ihre Vorbildfunktion zu erinnern. Und den Jugendlichen sei gesagt: „Auch als Fußgänger sollte man mehr auf den Straßenverkehr als aufs Handy achten!“ Michael Martini

OB Dr. Ecker: „Ich bin zuversichtlich, dass die Unterführung bis 2017 fertig sein wird“

Bei allen Großprojekten ist die Stadt von Partnern abhängig

(Fortsetzung von Seite 1)
W.V./A.H.: Zusammenfassend: Von welchen Faktoren hängt die Erweiterung der Inselhalle noch ab?

OB Dr. Ecker: Sie hängt derzeit von drei wichtigen Faktoren ab. Wir brauchen „grünes Licht“ im Pränotifizierungsverfahren. Genauso wichtig ist, dass uns der Freistaat Bayern ausreichend mit Fördergeldern bezuschusst. Schließlich sind der Zeitplan und die Bauzeit mit den Verantwortlichen der wichtigsten Tagungen eng abzustimmen. Nur wenn alle drei Faktoren erfüllt sind, können wir die Inselhalle wie geplant generalsanieren und entsprechend erweitern.

W.V./A.H.: Kommen wir zu einem anderen wichtigen Thema: Am Karl-Bever-Platz vor der Seebrücke soll ein neues Parkdeck mit Parkmöglichkeiten, vor allem für die Tagesbesucher unserer Stadt, entstehen? Wann soll der Bau in Angriff genommen werden?

OB Dr. Ecker: Hier sollen in Zukunft noch mehr Besucher unserer Stadt bereits vor der Insel „abgefangen“ werden, damit sie nicht mehr mit dem Auto, sondern zu Fuß auf die Insel gelangen. Bis wir dort mit den Bauarbeiten beginnen können, muss die Planung und Umsetzung der Unterführung am Langenweg fortgeschritten sein. Beide Bauwerke sind eng miteinander

verknüpft. Das eine macht ohne das andere keinen Sinn.

W.V./A.H.: Dann gehen wir doch gleich auf das Thema Bahnunterführungen ein. Wie weit sind wir da?

OB Dr. Ecker: Auch hier kommt es, wie bei der Inselhalle, nicht allein auf die Entscheidungen der Stadt an. Seit etwa einem Jahr befinden wir uns in intensiven Gesprächen und Planungen mit der Deutschen Bahn sowie der Regierung von Schwaben. Aktuell sieht es wie folgt aus: Nach dem Bürgerentscheid im Juli 2012 hat das Eisenbahnbundesamt das Planfeststellungsverfahren über die Regierung von Schwaben eingeleitet. Der Anhörungstermin dazu konnte bislang aber nicht stattfinden, weil die aufgrund von Einwendungen notwendig gewordenen Planänderungen eine erneute Auslegung notwendig machen. Einwendungen können bei der ausstehenden nochmaligen Auslegung nur zu den geänderten Teilen gemacht werden. Danach kann die Regierung von Schwaben den Erörterungstermin durchführen. Am Ende des Verfahrens steht der Planfeststellungsbeschluss des Eisenbahnbundesamtes. In diesem sind sozusagen alle rechtlichen und fachlichen Genehmigungen enthalten. Nach diesem Beschluss kann der Startschuss für den Bau der Bahnunterführungen erfolgen.

W.V./A.H.: Bis wann können die Bürger denn aus heutiger Sicht damit rechnen, dass die Bahnunterführungen fertig gestellt sind?

OB Dr. Ecker: Generell hängt die Fertigstellung mit zahlreichen weiteren Projekten der Bahn in Lindau zusammen. Die Bahn hat bis 2020 zahlreiche Bauprojekte in der Planung und Umsetzung und befindet sich in einem engen Zeitrahmen. Eine wesentliche Rolle spielt dabei die Elektrifizierung der Bahnstrecke München – Lindau. Sie muss bis zum Jahr 2020 fertiggestellt sein, weil sonst die zugesagte Beteiligung der Schweiz in Millionenhöhe verfällt. Die Bahn rechnet jetzt bei ihren Planungen vom Zeitpunkt 2020 zurück. So ist vorgesehen, dass die Unterführung am Langenweg bis 2017 fertig ist und bis 2018 der Bau der Geh-/Radwegunterführung Bregenzer Straße erfolgen kann. Insgesamt muss die Bahn im Raum Lindau 14 verschiedene Infrastrukturmaßnahmen bewältigen, u.a. auch den Bahnhof in Reutin.

W.V./A.H.: Kommen wir noch auf die Finanzierung der Bahnunterführungen zu sprechen.

OB Dr. Ecker: Die Finanzierung erfolgt nach dem Eisenbahnkreuzungsgesetz. Es gibt drei Partner, die an der Finanzierung der Bahnunterführung beteiligt sind: Die Stadt Lindau als Straßenbaulastträger, die Deutsche Bahn als



Die Bahnschranken sollten 2017 Geschichte sein. BZ-Foto: WV

Schienenverkehrsträger und die Bundesrepublik Deutschland. Die Deutsche Bahn und der Bund bezahlen jedoch nur den Teil der Bahninfrastruktur, den der Gesetzgeber zwingend vorschreibt. Die Kosten für etwaige Sonderwünsche der Stadt übernehmen die Kreuzungspartner nicht. Die Regierung von Schwaben hat uns zugesagt, unseren Anteil höchstmöglich zu fördern. Alle Maßnahmen werden auch davon abhängen, inwieweit die Bahn Verkaufserlöse aus den freiwerdenden Bahnflächen auf der Westlichen Insel und in Reutin für die Finanzierung der künftigen Bahninfrastruktur in Lindau einsetzen kann. Auch hier stehen wir in konkreten Verhandlungen. Die Bahn wünscht sich hier Planungssicherheit.

W.V./A.H.: Sprechen wir über die Zwei-Bahnhöfslösung. Wie ist da der Stand der Dinge?

OB Dr. Ecker: Auch hier sind wir in Detailverhandlungen mit der Bahn. Fest steht, dass

es in Lindau künftig zwei Bahnhöfe geben soll. Fernzüge werden nur noch in Reutin halten. Der Inselbahnhof dient in erster Linie dem Regionalverkehr. Aber auch die Nahverkehrszüge sollen bestmöglich in Reutin halten. Hier steht auch die Finanzzusage des Freistaats Bayern fest. Offen ist noch, wie wir am Berliner Platz weiter kommen.

Wie man sieht, sind wir an allen „Fronten“ dabei, Lösungen zu finden, die die Stadt nicht in unkalkulierbare finanzielle Risiken stürzen. Das alles muss mit Augenmaß und einem Blick für das Machbare verhandelt werden. Durch unsere Finanzpolitik, etwa die Erhöhung der Gewerbesteuer und der Parkgebühren, haben wir erst die Voraussetzungen dafür geschaffen, diese zukunftsweisenden Projekte überhaupt konkret angehen zu können.

Es muss uns klar sein, dass wir bei allen diesen Projekten auch von unseren Partnern abhängig sind, mit denen vernünftig verhandelt werden muss. Wir tun alles in unserer Macht Stehende, diese wichtigen und zukunftsweisenden Projekte so schnell wie möglich auszuverhandeln, zu finanzieren und umzusetzen. Aber gut Ding will bekanntlich Weile haben. Schnellschüsse mit ungewissem Ausgang wird es mit mir nicht geben, da die finanziellen Risiken viel zu groß sind.